

Der Kaiser im Elsaß.

Weißenburg, 25. September.

Das gestrige Feuerwerk war trotz des Regens, wie ich bereits in meinem letzten Briefe bemerkte, vorzüglich gelungen. Was ihm einen großartigen Anstrich verlieh, war der Umstand, daß es am Fuße der beinahe bis nach Weißenburg heranreichenden Vogesenberge stattfand. Dadurch wurden letztere fortwährend, namentlich als häufig unglückliche Kaskaden in die Luft stiegen, herrlich beleuchtet, und diese Beleuchtung wurde in ihrem Effekte gerade durch den Wollenschein, der sich um die Bergspitzen gelagert hatte, wesentlich unterstützt; es schien, als ob der ganze Bergzug in Flammen lünde. Tausende von Zuschauern hatten auf den alten Wällen der Stadt Platz genommen; unaufhörliche Aß durchzogen ihre Reihen. Einen prächtigen Anblick bot schließlich der städtische Turm der Hauptkirche dar, der in beglücktem Feuer erschien. Hieran sollte sich nun programmäßig ein großer Zapfenreich anschließen, ausgeführt von den Musikcorps der in der Umgegend zusammengewogenen Reiterregimenter. Insofern der immerzu strömende Regen machte es unmöglich. So schritt ich denn durch die romantischen Sumpfe der Hauptstraße dem Gasthofe „Zum Schwanen“ zu, um mir an Stelle des verloren gegangenen Drehschmanks einen anderen Schmaus zu verschaffen. Wenn ich die sonst so fauberen Straßen Weißenburgs mit romantischen Sumpfen vergleiche, so ist dies leider richtig, gerecht aber nichts desto weniger der Lokalität der Weißenburger zu großer Ehre. Als nämlich am Tage vor dem Einzuge des Kaisers — so erzählt man mir — ein Pferd auf dem glatten Pflaster der Straße gestürzt war, da beulte man sich, den Inhalt ganzer Sandgruben herbeizufahren, damit der Kaiser sicher nach seiner Wohnung gelangen könnte. Als nun aber die Schlenzen des Himmels sich öffneten, da gab es einen Prei, den man sehr passend mit dem Ausbruche „Stramijappe“ bezeichnen kann.

Im „Schwanen“ brängte sich in den oberen und unteren Räumen Kopf an Kopf; erst nach langer, mühsamer systematischer Belagerung vermochte ich in den Besitz eines Plazetens zu gelangen. Das Abendessen war ausgezeichnet und sehr reichlich, der Wein vorzüglich; ein Aufschluß auf die gewöhnlichen Preise setzte zwar nicht, doch war er nur sehr mäßig; zwei Markt für ein gediegenes Abendrot mit Wein fast ein unverwundlicher Preis. Auch in Bezug auf die Nachquartiere kam man den Weißenburgern nur unständig und größte Hechtwürdigkeit nachrücken. Bei den angesehensten Familien der Stadt hatte das eben so zahlreich als glänzende Gefolge des Kaisers Unterkommen gefunden. Außerdem hatte sich eine Menge von Hausbesitzern, trotz der bereits auf ihnen liegenden Einquartierungslast höchst entgegenkommend bereit erklärt, Fremde während der Kaiseritage zu beherbergen, selbstverständlich gegen mäßige Entschädigung. Wäre dies nicht geschehen, so hätten ganze Massen von Fremden wieder abziehen und in Landau, Poggau und Straßburg Unterkommen suchen müssen. So war ich denn in glücklicher Lage, in der Puschle eines schymann Koffelenters mein müdes Haupt zur Ruhe niederzulegen, nicht ohne daß ich vorher von der ganzen Familie in der herzlichsten Weise bewillkommnet worden wäre. Ich hätte mich gern noch länger mit den braven Leuten unterhalten; allein die Notwendigkeit, am andern Morgen bei Zeiten zum Wanderversele aufzubrechen, erzwangte dringend baldige Nachtruhe.

Der erste Blick, als ich heute früh gegen 6 Uhr erwachte, war durch das Fenster nach dem Himmel. Im ersten Augenblicke hielt ich Alles für verloren; schwere, klaugraue Wollen hingen tief herunter; zwar regnete es nicht, doch schien der Himmel nur auf ein gegebenes Zeichen zu warten, um das gestrige Trauerspiel wieder aufzunehmen. Was mich einigermaßen tröstete, war, daß die Temperatur sich bedeutend abgemildert hatte und daß ein recht kräftiger Wind wehte. Es ließ sich hoffen, daß dieser das schreckliche Wollenzug zu Raaren treiben würde. Und siehe da, bald zeigte sich ein kleines, blaues Fleckchen, welches der Vorbote größerer zu sein schien. Ich zog daher müthig dem Wanderversele zu, welches, etwa zwei Stunden von Weißenburg entfernt, nach Südosten sich erstreckt, in der Nähe des Dorfes Schleithal. Vorher hatte ich mich in der Beforgnis, daß der aufgeweichte Aderboden Bewegungen der Reiterei unmöglich machen möchte, bei einem vorübergehenden Hüfarenobersten erkundigt, ob das Manöver wirklich stattfinden würde, und die tröstliche Antwort: „Ja, ganz bestimmt“ erhalten. Zunächst kam ich am Fuße des rechts liegenden Gaisberges vorbei, grade an der Stelle, wo Preussische und Bährische Regimenter vereint am 4. August 1870, aus dem links liegenden Walde hervorbrachen, die feilragenden Höhen erstürmt hatten. Gar manche Denkmäler an beiden Seiten des Weges bezeugten, wie Viele hier den Heldentod gefunden hatten.

Die Landstraße zog sich sanft in die Höhe. Jetzt werden die Gebäude des Schlosses auf dem Gaisberg sichtbar; wie eine Festung sehen sie von Weitem aus. Weiter bergan geht es; wir kommen an einem einsitzelnden Gefäß vorbei, dessen Besitzer noch beschäftigt sind, Kränze und Guirlanden anzubringen. Bald haben wir eine Anhöhe erreicht, die uns eine weite Umkehr gestattet. Rechts ziehen sich die schön bewaldeten Vogesenberge hin, den Fuß in grüne Thäler gefüllt; im Rücken liegt in sanfter Schmalde die Stadt Weißenburg, nur noch mit dem Turme sichtbar. Darüberhin schweifen die Blicke in die gesegneten Gefilde

der fröhlichen Pfalz, und links dehnt sich die fruchtbare Ebene des Unterelsaß, der Garten Europas, aus. Drüben über dem Rhein sehen wir sogar die amuthigen Höhenzüge des Schwarzwaldes. Die Aussicht nach vorn ist durch einige Hügel verdeckt. Der ganze Einbruch, den die Ebene in landschaftlicher Hinsicht auf den Beobachter macht, ist ein außerordentlich lieblicher. Die Scenerie ist grade heute dadurch um so belebter, als man von unserem Standpunkte aus beobachten kann, wie von allen Seiten, auf allen Wegen und Stegen die Zuschauer heranziehen; die Straße von Weißenburg her ist mit Wagen und Fußgängern dicht besetzt. Da blüht es hell von rechts und links; es sind mehrere Regimenter Ulanen und Dragoner, die von ihren Quartieren heranziehen. Wir beugen uns, mit ihnen Schritt zu halten. Da tönt plötzlich hinter uns ein lustiges Signal. Bährische Reiter (Deutsch: Hessoaziger) eilen vorüber. Endlich in väterlicher Menschenmenge erreichen wir den Gelehrhof, wo der Kaiser zu Pferde steigen wird.

Kaum ist es möglich, sich nach dem Aufstellungsplaz der Reitermassen hindurchzuarbeiten; die Straße ist nicht mehr zu benutzen, da unglückliche Fußrufe und Reiter dieselbe verstopfen. Durch Gärten gelangen wir an das andere Ende der Hüfengruppe. Rechts von der Straße stehen mehrere dunkle Berchhausen; noch erscheint Alles wie ein Chaos, da die Regimenter noch nicht mit ihren sämtlichen Schwadronen an Ort und Stelle sind. Doch allmählich beginnen die Massen eine Form anzunehmen; sie erscheinen wie ein gewaltiges Quadrat. In der ersten Linie stehen die Königsjäger und die Bährischen Reiter, dann folgen zwei Ulanenregimenter; die dritte Linie wird von zwei Dragonerregimenten gebildet, und in der letzten Linie steht ein drittes Dragonerregiment, ihm zur Seite in gleicher Ausdehnung drei Batterien reisende Artillerie.

Im Ganzen standen 28 Schwadronen und 3 Batterien in Parade. Mitterweile war es beinahe 9 Uhr geworden; die Ankunft des Kaisers stand nahe bevor. Erdmännchen stoben hin und her, hohe und niedere Offiziere sprengten unaufhörlich vorüber. Gar oft, wenn ein General mit welchem Datt sich zeigte, tönte die Frage ungebührender Landleute an unser Ohr: „Ist's der?“ Endlich erschalle vom Gelehrhofe her seines Hurrab- und Hodorjen. Jetzt kommt der Kaiser an; er hat das Pferd bestiegen und trägt die Uniform seines Infanterieregiments. Unmittelbar hinter ihm reitet der Kronprinz in Dragoneruniform; dann folgt der Prinz Friedrich Karl, mehrere Fürsten und ein fast unabsehbares Gefolge einheimischer und fremdländischer Offiziere. Unter letzteren bemerkt man Desterreicher, Italiener, Russen und Engländer; Französische Offiziere waren aus einem leicht begreiflichen Grunde nicht zugegen. Nachdem sodann der Kaiser den Frontrapport entgegengenommen, begann er die einzelnen Linien abzureiten, von jedem Regiment mit dem üblichen kurzen Salutengruß begrüßt. Nun begann unter der Menschenmenge und namentlich den in hellen Haufen herbeigeströmten Landleuten ein gewaltiges Drängen. Jeder wollte den Kaiser wieder und immer wieder sehen, wenn er an den Anfang der zweiten, dritten und vierten Linie kam.

Nach etwa 10 Minuten war die Parade abgenommen; da letzte sich der Kaiser an die Spitze seines Regiments. Es war ein außerordentliches großartiges Schauspiel, als die gemaltete Reitermasse in Bewegung kam. Die Hauptmasse schwenkte halb links am Gelehrhof vorbei, während zwei Regimenter ganz links zum Hügel hinauf galoppirten. Die Artillerie zog sich am Gelände des Hügel entlang und eröffnete bald ein heftiges Feuer. Während wir uns nach einem rechts gelegenen Hügel begaben, der uns als der beste Standpunkt bezeichnet war, verstand die Reiterei vor unseren Wänden in einer Halbmonde, um erst nach einer halben Stunde wieder aufzustehen. Es folgten nun eine Reihe augenscheinlich sehr geschickt ausgeführter Bewegungen und Manöven, und schließlich concentrierte sich die ganze Reiterei bei einem weit ausgedehnten Gutshofe, während die Artillerie auf einem dahinter liegenden Hügel Stellung genommen hatte und ein lebhaftes Feuer eröffnete. Plötzlich brach die Kavallerie wieder hinter ihrer Deckung hervor und führte unmittelbar unter ihrem Standpunkte eine glänzende Attacke aus. Demnachst wurde zum Sammeln gebelien und die Regimenter formirten sich zum Parademarsch.

(Wagdel. Stg.)

Aus Halle und Umgegend.

Die heute (27.) im Saale der Stadtverordneten togende Kreisynode war zum letzten Male in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung beizammen. Es seien uns Remnablen bevor und diese werden nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen vollzogen werden. Von vorn herein ist zu konstatieren, daß sich die Verhandlungen der heutigen Kreisynode von einem höchst erfreulichen Geiste der Einmüthigkeit durchdrungen gezeigt haben. Es waren die verschiedensten Standpunkte, die geltend gemacht wurden, und doch bewegten sich die Verhandlungen auf durchaus einseitigen Boden, und der Geist der Mäßigung war das Prinzip, das Alle durchdrang und in allen Fragen, auch in den principiel bedeutungsvollen, einen schönen Einklang herbeiführte.

Ein hohes Verdictum um den glücklichen Verlauf der Verhandlungen erwarb sich der Vorsitzende, Konfistorialrath Dr. v. d. r., durch seine umsichtige Leitung der Diskussionen. Sein wahrhaft vielseitiges und erschöpfendes Aussehen der Gebanten über die einzelnen Fragen, sowie die Vorträge und Bemerkungen der Herren Jordan, Weide, Kramer, Fabel,

Köstin, Seiler, Hillmann, Sichel, Frisch, Hildenbogen, Naemann, Herzberg und Pfaffe.

Nach einem einleitenden Vortrage des Pastors Jordan und einer kurzen sich anschließenden Diskussion beschließt die Synode gemäß dem Vorschlage des Konfistoriums, Jemand zu bestellen, welcher mit den Angelegenheiten der inneren Mission überhaupt und insbesondere, soweit sie den Synodalfreis betreffen, sich soweit bekannt zu machen und zu halten hat, daß er als Sachverständiger und als berufener Vertreter dieser Bestrebungen dienen kann, sich dieserhalb mit dem Provinzialauschuß für innere Mission in Verbindung setzt und hält und der jedesmaligen Jahresversammlung der Synode Bericht erstattet, resp. die Berichterstattung veranlaßt und die bezüglichen Anträge stellt. In diesem Zwecke wird Pastor Jordan gewählt, der auch die Wahl annimmt.

Es folgt die Debatte über die höchst wichtigen Frage über die Debatte der Fälle, in denen die kirchliche Trauung oder die Taufe der Kinder verknüpft, oder die letztere begehrt wird, ohne daß die erstere vorangegangen wäre. Referent war Stadtrath Fabel, Korreferent Pastor Hoffmann; letzterer war vereist und wurde sein Botum, mit einigen zweckmäßigen Abänderungen von Pastor Seiler vorgelesen. Auf Grund der Uebereinstimmung zwischen Referent und Korreferent wurde beschlossen, daß allen diöcesanarischen Vorgehen die selbstergründete Abmündung vorausgehen müsse. Darüber waren fast alle Anwesende einig, daß, wer die kirchliche Trauung verknüpft habe, nicht Gemeindegewaltsmittler sein könne. Daß er nicht zur Gemeindevortretung gewählt werden könne, wurde mit großer Majorität bejaht. In der Frage über die Debatte derer, die ihre Kinder nicht haben taufen lassen, sind die beiden Voten darin einig, daß solche an den kirchlichen Ehrenrechten keinen Antheil haben können, also weder auf die Patschbüchle, noch auf das aktive oder passive Wahlrecht einen Antheil haben. Darüber, daß die Kinder des nicht Getrauten zu taufen seien, war keine Meinungsverschiedenheit. Eben so wenig darüber, daß auf christliche Erziehung solcher Täuflinge möglichst Bedacht zu nehmen sei.

Nach Proposition des Konfistoriums wurde hierauf die Angelegenheit der Volksbibliothek in Erwägung gezogen. Nachdem Pastor Sichel über den Stand der hiesigen Volksbibliothek Bericht erstattet, wurde die Niederlegung einer Kommission zur Begründung eines Blattes wie das eingegangene kirchliche Beiblatt am Halleschen Tageblatt beschlossen. Gewählt wurde dazu Pastor Jordan, Professor Herzberg und Diakon Nitschmann. Den Schluß bildete eine interessante und lebhafte Debatte über die Gemeindevorstände beizus Bestreitung der nothwendigen kirchlichen Bedürfnisse. Es waren sämtliche Redner von der Nothwendigkeit einer gemeinsamen Besteuerung überzeugt, da eine Fortsetzung der Gemeinden in dieser Beziehung unauflösbar sei. Wenn die Debatte trotzdem weit ausgehoben wurde, so geschah es in dem sehr anerkennenswerthen Streben, auch die Scheinbar so gewichtigen Gegenstände zur Geltung kommen zu lassen. Mehrere Gegner bekamen, ursprünglich Gegner der gemeinsamen Besteuerung gewesen zu sein. Namentlich hatten den Justizrath Frisch die Verhältnisse der Mariengemeinde dazu bestimmt. Doch war auch er zur Ueberzeugung gelangt, daß ein Partikularkommune der Parochien praktisch nicht durchführbar sei. Ebenso wurde von Professor Köstin konstatiert, daß ein sehr hervorragender Gegner der allgemeinen Gemeindevorstände in der Neumarktgemeinde zu der allein durchführbaren Ansicht bekehrt worden sei.

Schließlich wurde, nachdem noch Stadtrath Hildenbogen die betreffende Angelegenheit mit breiten und treffenden Worten messend beizwortet hatte, eine die Sache betreffende Resolution angenommen, wobei auch auf Regulierung der Stolzgebühren besonders Rücksicht genommen war. Dann wurde auf Anlaß des Herrpredigers Weide noch beschlossen, daß der Synodalvorstand sich mit dem Stabesamt in Beziehung setzen sollte, um den häufigen Verhättnissen der Taufe vorzubeugen.

Endlich folgte ein Bericht des Herrn Diakons Flamm über die Kassenverhältnisse der Synode. Die Versammlung, die 12^{1/2} Uhr bis auf 2 Uhr verlag worden war, wurde 4^{1/2} Uhr von dem Vorsitzenden mit dem Wünsche geschlossen, daß die bei der nächsten Synode in Aussicht stehende Vermehrung der Aientkräfte eine Vermehrung der Lebenskräfte in sich schließen möge. Die Geistlichen hätten die Aientkräfte nicht zu scheuen, sondern nur zu wünschen, daß sie sich als ihre Gehilfen und Mitarbeiter anschließen möchten.

Vermischtes.

— [Gartenzeitung.] Gärtner und Gartenfreunde, welche Verlangen nach einer nützlichen Gartenzeitung tragen, wollen bei ihrer nächsten Post oder Buchhandlung die „Frauenborfer Blätter“ bestellen. Selbe kosten halbjährlich 2 M 57 $\frac{1}{2}$, ganzjährlich 5 M 16 $\frac{1}{2}$, enthalten Nummer für Nummer eine große Anzahl der werthvollsten Artikel und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumgärtner und sind häufig mit interessanten Abbitdungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen etc. geschmückt. Jede Woche erscheint ein voller Bogen. Aber das erste Jahrbuch nachher, erhält eine werthvolle Prämie, aus Amerizen bestehend, sowie das Gartenbuch für Millionen als Gratis-Zugabe. Direkt vom Verlage in Frauendorf (Post Wilsdorf in Niederbairern) bezogen, kostet der halbe Jahrgang 3 M., der ganze 6 M. und wird alles Betreffende franco geliefert. Die Abonnenten seien gewarnt, daß die Frauenborfer Blätter die weitverbreitete aller deutschen Gartenzeitungen sind.

— Die Interimsbrücke bei Riesa ist am 23. September Nachmittags am Orte ihrer Bestimmung angelangt, und es hat der Erbauer derselben, Baumeister Braun aus Rochitz, auch als Leiter der Ueberführungsarbeiten seiner schmerzlichen Aufgabe in vorzüglicher Weise Genüge geleistet. Man ist nunmehr mit der Legung eines Geleises auf der Interimsbrücke zum Transport der großen eisernen Schrauben, zum Niederlassen der Brücke, überhaupt mit den Vorbereitungen zum letzten Beschäftigt. Der Bau der neuen Brücke, welcher dem Wasserbauinspektor Göbel übertragen ist, geht tüchtig vorwärts. Wie schon berichtet, kommt dieselbe ebenfalls unmittelbar die alte Brücke zu stehen. Sogleich arbeiten am zweiten rechtsseitigen großen Pfeiler 2 Dampfmaschinen und 2 Handkränne am Einschlagen der Pfeiler. Da die Wasserfeller auf Gaijsons ausgeführt werden, so dauert der bereits seit längerer Zeit angelegte Laufger der Dohlen der Erde von Steinen.

— Schiffsgelehrte. Die Aufführung von Kleit's „Hermannschlacht“ und Albert Knöder's „Bluthochzeit“, welche Stücke die in Dresden gastirenden Weininger Hofschaulpiele hieselbst zur Aufführung bringen wollten, wurde von dem königlichen Ministerium verboten.

— Herzogin. Man schreibt von der afrikanischen Westküste: Dünzig lief eine französische Golette, die „Dejaquet“, den Hafen St. Jabelia der spanischen Kolonie Fernando-Po an. Sie hatte das Nothsignal ausgesendet, und als man sich ihr näherte, erzählten der Bootmann und ein Kind, die allein auf dem Vordock zu sehen waren, vom Vordock herab, daß der Kapitän gestorben sei, der Rest der Equipage trant darnieder liege und daß man dringende Hilfe brauche; die Golette kam von der Küste von Veniz und hatte den Kours nach Falmouth. Kaum hatten die beiden Unglücklichen diese Angaben gemacht, als der spanische Gouverneur ihnen den Befehl erteilte, sich an den Küsten zu halten und die Golette zu verlassen. Er war überzeugt, daß das gelbe Fieber am Bord herrsche. Als das Schiff nicht augenblicklich gehorcht, ließ der Gouverneur einen Kanonenschuß auf dasselbe abfeuern, und die „Dejaquet“ entfernte sich um so gut sie konnte, ihren Anker und ihre Ketten im Stiche lassend. Fünf Tage lang sah man sie noch mit verbörter Taktung vom Hafen aus auf offenem Meere untertreiben, dann verschwand sie. Als der Kapitän des englischen Paketbootes „Roquette“, Mr. Munro, und Mr. Williams, der Kapitän des amerikanischen Dreimastlers „Jasper“, zwei Tage darauf von dem Geschehnisse hörten, protestirten sie beim spanischen Gouverneur lebhaft gegen diesen unqualifizirbare Handlungsweise. Jetzt, nach vierzehn Tagen, nachdem auch der französische Admiral von dem Falle in Kenntniß gesetzt worden ist, hat dieser ein Kriegsschiff mit dem Auftrage ausgeschiedet, die nothleidende Golette aufzufinden; allein man hat wenig Hoffnung, die Schiffbesatzung noch am Leben zu finden. In allen Kolonien der Westküste erregt der Fall begriffliche Entrüstung.

— Eine bezaubernde Anstalt. Aus der Zeit der Leibesgenossenschaft in Mexiko war schon früher die erste Jahreshälfte dieses Jahrhunderts folgende Schandgeschichte bekannt, daß eine Hofdame, die im Geheimen, daß sie eine Perle trage, um so sicherer zu sitzen, ihren ledigenen Hofmeister in einem dunklen Kasten, der in ihrem Schlafzimmer angebracht war, verschlossen hielt und ihn nur am's Gelegentlich ließ, wenn sie seiner Kunst bedurfte. Jetzt ist ein Kaser der „Herr Voregel“ (1876 S. 3) den Namen der Dame und den Schluß der Geschichte mit, wie er beides vor 60 Jahren in einer hochgelehrten Familie gehört hat. Die Dame war die Fürstin Natalie Schalkow (geb. 1787, gest. 1812), die Gemalin des Feldmarschalls, der der Erzherzog des kaiserlichen Alexander I. gewesen war. Dem Hofmeister aber gelang es, zu entfliehen. Die Fürstin, um die Entdeckung ihres Geheimnisses besorgt, wandte sich mit dem dringenden Verlangen an die Polizei, den Entspringenden wieder herbei zu schaffen und, um diesen Verlangen Nachdruck zu geben, zugleich an den Kaiser. Dieser war aber von der Polizei schon unterrichtet worden, welchem Vorhaben der junge Mann entgegen war. So antwortete der Kaiser der Frau seines Erzherzogs föhlich, wie immer, zugleich aber ließ er der Polizei den strengen Befehl zugehen, sie dürfe den Flüchtling nicht aufspüren, noch seiner Herrschaft zurückführen. Wie sollte man aber die Fürstin bezaubern? Die Polizei benachrichtigte sie in einem offiziellen Schreiben, man habe den Mann — ertrunken gefunden, wahrscheinlich habe er sich aus Verzweiflung das Leben genommen.

— Eine Bekehrungsgeschichte, die sich zu Nottingham angetragen hat, macht gegenwärtig die Kunde durch die Englischen Blätter. Der katholische Bischof von Nottingham, Dr. Waghams, nahm nämlich vor etwa 14 Tagen einen 16jährigen Knaben, Namens Drake, dessen Vater schon gestorben ist, ohne Einwilligung oder Wissen seiner Mutter in die katholische Kirche auf, nachdem er dem Knaben versichert, er sei alt genug, um Gott für seinen Glauben und sein Bekenntnis verantwortlich zu sein. Auf die Demonstrationen der Mutter erwiderte der Bischof gleichfalls, der Knabe sei alt und einseitig genug, um bezüglich seines Glaubens eine Wahl zu treffen, und er habe ihn deshalb auf sein Verlangen die Aufnahme in die katholische Kirche nicht verweigern können.

— Bei dem Brande, welcher in der Nacht vom 25. zum 26. August in Hildesheim in dem zur Aufbeahrung der Leeren Anstaltungsstätten dienenden Gebäude ausgebrochen ist, sind die zur Verpachtung der deutschen Legehennen bestimmten Hennen mitverbrannt. Da die Verpachtung der Leeren Hennen der Anstaltungsstellen auf Hildesheim erfolgt ist, so wird den Anstellern aus dem Unfall ein Nachtheil nicht erwachsen.

— Die in Nr. 203 des „Reichsanzeigers“ vom 29. v. Mts. enthaltene Mitteilung, daß die erste Eisenbahn in

China eröffnet worden sei, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die von vielen Seiten beschränkte Opposition der Chinesischen Behörden gegen den Betrieb der Bahn sich neueren Nachrichten zufolge bisher nicht bemerkbar gemacht hat. Dagegen genährt der Betrieb dieser Bahn täglich Tausenden von Chinesen die Gelegenheit, sich von der Nützlichkeit der fremden Erfindung zu überzeugen, und die chinesischen Behörden sollen mit dem Plane umgehen, die Bahn nebst dem Betriebsmaterial anzukaufen und zum Zwecke der Ausbeutung von Kohlenminen nach dem Innern zu verlängern.

— Auch ein Erwerbsschweig. Der Reichs- und Staatsanzeiger hat jüngst die Bekanntmachung enthalten, daß dem Regierungsrath S. von Kaiser der Titel eines Geheimraths bezeugt worden sei; am zweiten Morgen darauf erhielt der neue Geheimre durch die Post eine frankirte, sauber enveloppirte Note aus Dresden, in der er beim Aufmachen Noten findet. Das Begleitgeschreiben lautet ungefähr also: „Den Gefühlen der Gemüthsruhe über die Euer Hochwohlgebornen zu Theil gewordene, wohlverdiente Stundbeschränkung und der Dankbarkeit gegen Seine Majestät den Kaiser geben am angemessensten die Töne der besagten Note, von dem mit selbst komponirten Walzer „Aureol“. Wenn Euer Hochwohlgebornen in Kreise Ihrer glücklichen Familie diese Walzerlänge Ihrem Koncertino entlocken, so wollen Sie sich freundlichst dessen erinnern, der sie komponirt, der in bitterster Noth lebt und mit jeder Anerkennung eines von der Welt noch so wenig gewürdigten Talents zujittert und dafür dankbar ist u. s. w.“ „Komponirt und Musikfischer, Dresden, II. — Straße 2 V.“ — Der Geheimre, die Frau Geheimre ist geföhrt, das Ende vom Liede ist, daß die Walzer wieder in die Nothe geschickt und nach Dresden zurückadressirt werden, nur ist das Gemüth des Gepächtsdieners diesmal nur ein wenig feiner, um so viel, als etwa ein Fünftel nachgelesen, oder zwei Thaler wiegen. Am nächsten Tage sind die unverschämten Walzer aber wahrscheinlich schon wieder auf dem Wege nach Hannover, oder wo sonst, laut Hinweis des Staatskanzlers, ein Titel oder ein Orden sich auf ein begünstigtes menschliches Individuum niedergelassen hat.

— „Wollt Ihr rein und gesund bleiben, so kauft Brown's Milchzucker Seite.“ In diesem großen, melanien erweiterbaren Schrift war diese Angabe an allen Häusern und Zimmern, sogar an den Masten der Schiffe und an den besten Stellen der Gebirge zu sehen. Brown hatte seinen konkurrenzfähigen vollständig aus dem Geiste geschlagen, Sondern wollte nur Brown'sche Seite kaufen. Da schickte dieser eines Tages eine kleine Armee von Aufreißern aus und ließ unter Brown's Aufsicht die Worte lesen: „Wenn Ihr die Lächer und — Käufer auf seiner Seite.“

Handel und Verkehr.

— Wie wir vernehmen, ist die Regierung von dem beschlossenen Projekt des Anlaufs der Württembergischen Bahn günstig zurückgekommen. Es gewinnt überhaupt den Anschein, als würden denn preussischen Postwege jedoch keine neuen Verlangen wegen Anlaufs von Eisenbahnen zugehen.

Land und Haus.

— (Böhen zu konjurren.) Das Legen der Böhen wird auf die übliche Weise — je 4—5 in eine kreisrunde Vertiefung — vorgenommen, doch muß der Abstand der Reihen untereinander 60—70 Centimeter betragen, was notwendig ist, um die regelmäßige und kräftige Entwidlung der Pflanzen nicht zu beeinträchtigen. Um die reichere und gleichmäßige Ausbildung der Hülzen zu befördern, streift man den Stöcken nach vollendeter Blüthe die Spigen aus. Sobald der Same ausgebreitet ist und die Hülzen anfangen, weich und etwas gelblich zu werden, reißt man die Stöcke, ohne zu säumen mit Allen, was daran ist, heraus, bindet sie hübschweise zusammen und hängt sie unter dem Dachvorsprung einer nach Norden gerichteten Mauer auf Nadel auf. In Ermangelung einer geeigneten Mauer kann man sie auch im Speicher oder in der Wagensrinne s. auf Stangen aufhängen; in diesem Falle müssen sie aber feuchtsichere Luft im sich haben, da diese zu ihrer guten Konservertung unbedingt notwendig ist. Nach einigen Tagen fallen die Blätter ab und es bleiben nur die Hülzen und Stengel zurück. Diese läßt man bis in den Herbst oder bis zum Eintritt der späten Saison, wo man mehr Zeit hat, hängen und entfällt sie dann beliebig. Man wird beim Speichern finden, daß diese grün oder grünllich aussehenden Böhen (dem eine solche Färbung nehmen sie an) einen ganz besonders feinen Geschmack haben, und daß sie als ein gesundes, leicht verdauliches Gericht den meisten Konserverten dieser Art vorzuziehen sind. Schließlich sei noch bemerkt, daß sich die Hülzelnbohnen am besten dazu eignen und daß, wer einmal solche Böhen gegessen hat, sie nicht mehr anders behandeln wird.

Kunst und Wissenschaft.

Münden, 27. September. Eine hier abgehaltene Versammlung von Kunstlern und Kunstindustriellen hat sich einstimmig für Verpachtung der Karlsruher Ausstellung im Jahre 1878 erklärt, wenn der Kunstindustrie die erforderliche Unterstützung seitens der Regierungen zu Theil werde.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 28. September 1876.
Aufgeboden:
Der Handarbeiter U. C. S. Richter und S. W. A. Gehrig geb. Ely, Bernburgerstraße 17. — Der Landwirt F. S. Wille, Halle, und M. A. v. Olke, Weimar.
Geboren:
Dem Bremier C. Bod ein S., III. Vereinsstraße 8. — Dem Handarbeiter L. Stolze eine T., Weingärten 15.

— Dem Schuhmacher A. Schwene ein S., Schützenstraße Nr. 8. — Dem Schuhmacher C. Diege eine T., Harz 10a. — Dem Handarbeiter C. Ziege eine S., Willbergweg 3. — Dem Produktenhändler F. Kranz eine T., Magdeburgerstraße 2. — Dem Handarbeiter C. Teubner eine T., gr. Ritterstraße 13. — Dem Salzwerker A. Hammer eine T., Gießstraße 35. — Dem Fabrikarbeiter C. A. Oberhardt ein S., Taubengasse 3. — Dem Portier F. Kappel ein S., Dorotheenstraße 8. — Dem Handarbeiter C. F. Riede ein S., II. Schumann 10. — Dem Zimmermann W. Friedrich eine T., Kapellenstraße 8.

Verstorben:

Der Geheimre Bergrath Dr. Karl Friedrich Heinrich Cremer, 67 J. 6 M. 15 T., Geheimreweidung, Merseburgerstraße 3. — Des Handarbeiters G. Miltzsch S. Friedrich, Carl, Louis, 2 J. 9 M. 4 T., Folgen von Berbermung, Mühlstraße 4. — Des Handarbeiters W. Hoff S. Ludwig, Spige 2. — Des Antiker C. Schürer S. Johann Friedrich Carl, 3 M. 20 T., Krämpfe, Landwehrstraße 3.

Meldungen vom 20. September.

Aufgeboden:

Der Tischler C. A. Rudolph und J. F. Saad, große Ritterg. 3. — Der Tischler C. G. Koch, Berlin, am F. A. Röde, Krödel 12. — Der Kürschner G. A. Richter, Großweg 24, und F. L. W. Ulrich, Götterstein.

Geboren:

Dem Maurer A. Soltau eine T., Bernburgerstr. 1 3a. — Dem Tischler F. Rolle eine T., Spitzg. 8. — Dem Schneider G. Dohnowsky eine T., Spitzg. 7. — Dem Schneider F. Hande ein S., Weingärten 31. — Dem Kucheng. Th. Hübner ein S., gr. Ritterstr. 7. — Dem Handarbeiter W. Ziege ein S., Marinsg. 23. — Dem Schneider C. Müller ein S., Herrenstr. 14. — Dem Wagenführer A. Böhm eine T., Antikhof 4. — Dem Malchener W. Vogel ein S., Taubeng. 15. — Eine unebel. T., Entz. Anst. — Dem Wilmshändler Ch. Reiter ein S., Töpferplatz 7.

Verstorben:

Des Eisenbrecher W. Dohnowsky T., 8 St., Südfisch, Kilieng. 7. — Des Schriftführer E. Häneler T., Sophie Jenny 1 M. 3 T., Atropie, Kanjela. 4. — Des verk. Bergwerksdirektor C. G. Bohnwald S., Gustav Eduard Franz 9 M. 5 T., Bronchitis, Karlsstr. 22. — Des Handarbeiters F. Krüger S., Friedrich Wilh. Str. 7 M. 5 T., Darmkatarrh, Kuhstraße 7.

Vollständigt auf dem Markthaus.

Diensdays und freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Samstags von 11 bis 12 Uhr geöfnet.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle, Börse vom 29. September 1876.			
	Banknot.	Ant.	Prozent
5% Sächsische Staatsbank, Cassanische p. H.			101,50
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	4 1/2		100,62
3 1/2% Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	3 1/2		88
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4		95,50
4 1/2% Konst. Generell. Obligationen	4 1/2		99
4 1/2% Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	4 1/2		100
4 1/2% unkr. Regulirungs-Oblig.	4 1/2		100
5% Sächsische Zuerstehende Anleihe	5	49	
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
5% Ant. d. Pr. Aktien-Zucker-Fabrik	5	101	100
Anteil vom 1.1. u. 1.7.			
5% Hypoth. der Zucker-Fabrik	5	97	
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
6% Prämienloos-Sewerth-Anleihe	6	100	
Zinsen vom 1.4. u. 1.7.			
6% Sächsische Bauvereins-Anleihe	6	107	
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.1.			
Sächsische Creditbank-Anleihe	frei		
frei. Zinsen.			
Et. Aktien d. Rhein-Elb.-Zink-Stoff	4		100
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.10.			
Stamm-Prämienloos-Bank	4		102,50
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.10.			
Et. Act. der Hall. Zink-Elekt.-Comp. p. St.	St.	3400	
frei. Zinsen.			
Aktien der Zuckerfabrik v. Hildesheim p. H.	4	28	
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.4.			
Aktien der Zuckerfabrik v. Hildesheim	4		44,50
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.6.			
Sächs. Zink-Verwaltung	4		31
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.1.			
Stamm-Prämienloos-Bank	5		
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.7.			
Verleihen-Verleihen Act. Gesellschaft	4		140
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.4.			
Deutsche-Rathmanns-Verwaltung-Ind.	4		60
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.1.			
Sächsische Bauvereins-Anleihe & Co.	4		30
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.10.			
Stamm-Prämienloos-Bank	5		65
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.10.			
Deutsche-Aktien-Fabrik	4		9
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.7.			
Bayer. Maschinenbau-Anstalt	4		39
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.1.			
Sächsische Maschinenfabrik	4		
3% Zins v. 1.1.			
Aktien-Maschinenbau	5		
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.7.			
Leitner-Maschinenbau	5		
Div. p. 7 1/2% Zins v. 1.7.			
Eisenburger Aukt.-Manufaktur	4		42
3% Zins v. 1.6.			
Wendel-Eisen-Fabrik u. Glasfabrik	frei	10	
frei. Zinsen.			
Konz. d. Vened. Nittel-Bergr. p. Ant.	Mk.		
(1 Anteil = 4 Ante) frei. Zinsen h.			
Radweg-Aktien	p. St.		
(nom. 1500 Mk.) frei. Zinsen.			
Theater-Aktien u. Glasfabrik			122
(nom. 300 Mk.) frei. Zinsen.			

Herkaufe
Oberhemden von 20 Sgr.
lein. Arbeitshemden von 25 Sgr.
Kragen, Manchetten von 2 1/2 Sgr. an
 empfindlich

F. W. Händler,
 grosse Ulrichsstrasse 60.

Stoß-Fleisch,
 fett, weich, zart, bei Fr. Thurm.
 Täglich Beef und Braten, Bier ff. bei
 Fr. Thurm.
 Ein noch fast neues Sopha, gut erhaltene
 Bouleaux und Gardineen sind zu
 verkaufen
 Weichstraße 36, 1.
 Manufaktur 9 1/2 nur 8 1/2, Pappé billig
 Schulberg 17.

Uhren!?
 Amerz- und Cyliher-Uhren, Regula-
 tore und Schwarzwälder Wand-Uhren
 gut und billig.
 Reparaturen schnell und billig.
A. Jensch, Uhrmacher,
 alter Markt 15.

Meine Cataract-Brillen mildern
 jede Seheirheit in jeden atarhialischen Augen.
 Diese sind in Beuteh 1/30 R. Pf. Preis vor-
 züglich in der Conterol von
R. David in Halle.
 Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

Dr. Konershausen's
Augen-Essenz
 ist echt zu beziehen durch
Gehr. Müller,
 gr. Klausstr. 2.

Sophas, Matratzen und Bettfedern
 empf. billig G. Franendorff, Schulgasse 2a
 Ein Haus nebst Weinhandlung in der
 Stadtmitte verkauft sofort
H. Kienigsmann, Landengasse 2.
 Briesen, junge zu verkaufen
 gr. Klausstraße 21.

Putzpasta
 empfiehlt
 die P. oguenhandlung von
H. Sohneke, Apotheker,
 gr. Steinstr. 2.

Neue große Danziger Augen, a St.
 30, 40 Pf., ercht solize.
 Neuer pr. Waagb. Saerotohl,
 a Pfund 10 R. Pf.
 empfiehlt Gustav Seunig, Domplatz.

Zur Dachdecker.
 Δ Reffen sollen bei Abnahme von 5 Sch.
 wegen Abgabe des Artikels sehr billig ver-
 kauft werden. Näheres in der Annoncen-
 Expedition von
W. Triest, Halle a/S., neue Promenade 14.
 Gegen Güten
 und Heiserkeit empfiehlt die rühmlichst bekaun-
 ten Helm'schen Walzbonbons
B. Schubert, gr. Steinstraße 1.

Auction.
 Donnerstag den 5. October c. n. folg.
 Tag von Nachmittag 1 Uhr ab verleihere
 ich im Auctionsalale des Königl. Kreisgerichts:
 verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke
 u. Hausgeräth; ferner: 1 Klavier, 2 Schreib-
 pulve, 1 Gebirgsant, 1 Schrein, 1 einpam.
 Holzwagen, Thermometer, Wein, Cigarren u.
W. Elste, gerichtl. Auc.-Kommissar.

Frischer Kalk
 in der Käröner'schen Ziegelei, Halle a/S.,
 [H. 52548.] Schwemme 3.
 Prima Saerotohl C. Müller Nachf.

Gardinen
 und
Bouleaux-Stoffe
 in jeder Qualität und Breite
 empfiehlt billigst
F. W. Händler,
 gr. Ulrichsstraße 60.

Bernh. Sommer,
 Wäsche-Fabrik,
 Nr. 17. gr. Ulrichsstrasse Nr. 17,
 liefert vorzüglich sitzende
Oberhemden.

Damen- und Kinderwäsche
 vom einfachsten bis feinsten Genre zu sehr soliden Preisen.

ge. Ulrichsstr. 17. **Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.**
Gardinen,
 in weiß und bunt, reichhaltigste Auswahl neuer Muster.
 Bouleauxstoffe in allen Breiten, Bettdecken etc.
 hatte zu sehr billigen Preisen empfohlen.
Bernh. Sommer.

Halle a/S., im October 1876.
 P. P.
 Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich
 mein bisher unter der Firma:
M. Berndt,
 früher A. Immermann,
 geführtes Tapissier-Geschäft am 3. October von der gr. Märkerstrasse Nr. 3
 nach der gr. Ulrichsstrasse Nr. 55 verlegen und dasselbe unter der Firma

M. Berndt
 in unveränderter Weise fortsetzen werde.
 Ich bitte das mir in meinem früheren Locale, in so reichem Maße ge-
 schenkte Vertrauen auch weiter erhalten zu wollen mit der Versicherung, dass ich
 stets bemüht sein werde dasselbe zu rechtfertigen.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
M. Berndt.

Vom 3. October cr. ab befindet sich das Bureau der
Germania, Lebens-Versicherungs-Affien-Gesellschaft in
Stettin, gr. Ulrichsstrasse 55, unter der
A. Th. Berndt.

Restaurant zur Forelle.
 Großer Schlamm 10b.
 Frühstückskarte:
 Sonntag Cotelettes mit Kartoffeln.
 Montag Matroire-Ragout.
 Dienstag Rag. Goulash.
 Mittwoch Wiener Papricas-Schnitzel.
 Donnerstag Giterhazy-Braten.
 Freitag Gebratene Kalbsnuz mit Nörgelein.
 Samstag Sorrtire Kalbsleber.
 Heute Somboid Abend-Docturle-Suppe.
 Sonntag feilt Speckfuchen.
 Cracauer und Erlanger Bier ff.
F. r. e b e.

Restauration Schwemme 1.
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die dem Bräuerbesitzer
 Herrn Müller gehörigen Restaurations-Räume übernommen habe.
 Es sei mein eifriges Bestreben sein, die mich beehren den Gäste mit guten Speisen
 und Getränken, sowie durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.
 Halle, den 1. October 1876. August Geise.

Tanzunterricht betreffend.
 Zur Entgegenahme der Anmeldungen und näherer Besprechung meiner
Anstands- und Tanz-Unterrichts-Curse
 werde ich am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. d. M. in den Stunden
 von 10 bis 4 Uhr im Hotel zur Stadt Kamburg bereit sein.
 Hochachtungsvoll
Louis Bernardelli,
 Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und
 Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

Restaurations-Übernahme.
 Mit dem 2. October übernehme ich die Restauration (verbunden mit
 Schank- und Speisevirtschaft)
Zum „Kühlen Morgen“
 Buchererstraße 42
 und werde bemüht sein, das mich beehrende Publikum mit guten Speisen und
 Getränken aufzuwarten.
 Hochachtungsvoll
B. Schulz.

Restaurations-Übernahme.
 Mit dem heutigen Tage übernehme ich das in der Karlsstr. 12
 belegene Restaurant
„Karlsruh“
 und empfehle dem geehrten Publikum meine neu eingerichteten Lokalitäten zur
 gefälligen Benutzung.
 Für gute Küche, feine Biere und aufmerksame Bedienung werde stets
 bestens Sorge tragen.
H. Franz, Billard. — Mittagstisch im Abonnement.
 Halle, den 1. October 1876. Hochachtungsvoll
J. Tischendorf.

NB. Außerdem ist ein Zimmer für kleine Gesellschaften auf einige Abende
 abzulassen.

Operngucker
 mit Gütern von unübertrefflicher Wirkung
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Steinshücheln.

Nächsten
Wittwoch
 früh bis Donnerstag Mittag
 stehen fette u. mag. Landhühner
 zum Verkauf im gold. Pfing in Halle.
Ruch & Rolle.

Zahnschmerzen.
 Gegen den heftigsten Zahnschmerz halte
 allen daran Leidenden ein wirklich vorzuefl-
 ches Mittel in Flaschen a 50 ϕ empfohlen.
J. N. Sträßner, Verbnungstrasse.
 Zum Einmachen.
 Feinsten arom. Frucht- u. Tafel-Glüh,
 a Liter 25 ϕ , sowie gewöhnlichen Essig, Essig-
 sprit und alle Gewürze empfiehlt
J. N. Sträßner.

Ein neues Federbett ist billig zu verlan-
 gen
 Gargasse 3, part.
 Ein Handwagen (Kohlenböde) ist billig
 zu verkaufen
 Gargasse 7, part.
Oberdillinger Bräuereies und feinstes
 hartes Holz ist fortwährend zu haben
 Martinsgasse 18.

Fleisch-Abfälle
 sind zu haben
 Königstraße 5, Restaurant.
 Ein Haus mit Laden, Mitte der Stadt,
 ist zu verkaufen. Kaufpreis 5300 ϕ . An-
 zahlung 1000 ϕ .
G. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Offene Stellen

Einige tücht. Malergehilfen
 denen es um anhaltende Beschäftigung zu thun
 ist, können sich melden
H. Schuert, Klausstr. 10-11.

Einem Lehrling sucht sofort oder später
G. Bergmann Schloßherrnstr. Wilhelmstr. 6
 Zwei kräftige Arbeiter werden auf einige
 Tage gesucht, Halle a. S., Leipziger Platz 19,
Sachse u. Co.

Gegen freie Familien-Wohnung findet ein
 zuverlässiger Mann (am liebsten verheirateter
 Mann) Stellung als Hausmann. Anstalt
 Leipzigerstraße 91 im Laden.

Tüchtige Erbarbeiter
 können sich melden bei
W. Kirchte, Herriettenstraße Nr. 5

1 ordentlichen Kaufburschen
 im Alter von 15 Jahren sucht sofort die Buch-
 handlung von **H. Graeger, Schulgasse 3e.**
 Ein Bursche von 14-15 Jahren wird
 gesucht
 Leipzigerstraße 15.

Ein kräftige gesunde Anne empfiehlt
 Frau Gebanne Klaußing,
 Schenkerda bei Möstleben a. U.
 Frauen zum Kartoffeln herausheben werden
 gesucht
 H. Braunhansgasse 11.

Zwei Frauen an die Drechselschneide- und
 Holzarbeiten werden angenommen
 H. Ulrichsstraße 27.
 Mädchen auf Nähen werden gesucht
 H. Braunhansgasse 23.

Zur mein Geschäft lude ich zum sofortigen
 Antritt ein anständiges, an saubere Arbeit ge-
 wöhntes und leicht anstellbares
es junges Mädchen.
 Zu melden in den Nachmittagsstunden bei
G. Höpfer, Apothekenstr.

Mädchen als Aufwart. v. g. gr. Berlin 2, 1
 Aufwartung gesucht Landwehrstr. 8, 3. Etage.

Ein junges Mädchen
 wird als Aufwartung gef. Brienstr. 10, 1.
 Nicht ordentliche Mädchen
 von außerhalb, mit g. Attesten wünschen
 sofort und später Stellen. Helmer und
 Hausneiche suchen Stellen durch
 Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Einige Mädchen, als Bekleidungs, finden in
 meinem Band- und Weißwaren-Geschäft
 Stellung.
Robert Cohn.

Ein anständiges Mädchen, welches auch
 in der Küche Beschäft. weiß, wird zum
 1. Nov. gef. Zu erf. Leipzigerstr. 77.
 Mehrere anständige Mädchen
 sucht noch sofort oder 15. October Dienst durch
 Emma Berge, gr. Klausstr. 28.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unzeichneten Leihante in den Monaten **Augst und September 1875** versteigerten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern **74,041 bis 86,180** tragen — Pfandscheine mit schwarzem Druck — findet **Donnerstag am 19. October 1876** **Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** und folgende Tage **Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr**

im **Auktions-Salote des Leihantes** statt.
Einschlingen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Sonnabend den 7. October 1876** angenommen.

Das Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, mit der Erneuerung der Pfänder nicht bis auf den letzten Tag zu zögern, weil sonst die gewünschte baldige Abfertigung unmöglich wird.

Halle a/S., am 4. September 1876.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator: **Bernal.**

Der Rentant: **Häber.**

Bekanntmachung.

Im dem Monate **October c.** werden:

die Vollaternen

am 1ten von **6 1/2 bis 8 1/2 Uhr**,
am 6ten von **6 1/2 bis 9 Uhr**,
vom 7ten bis incl. 26sten von **6 1/2 bis 10 Uhr**,

die Laternen zur Hälfte

vom 1ten bis incl. 26sten von **10 bis 12 Uhr**,

die Wandsteinlaternen

vom 1ten bis incl. 4ten und vom 27sten bis incl. 31sten von **6 1/2 bis 12 Uhr**,
am 5ten von **8 1/2 bis 12 Uhr**,
am 6ten von **9 bis 12 Uhr**,
am 7ten von **10 bis 12 Uhr**

brennen. Die Nachlaternen werden im ganzen Monate um **12 Uhr** Nachts angezündet und vom 1sten bis incl. 15ten bis **5 Uhr** und vom 16ten bis incl. 31sten bis **5 1/2 Uhr** Morgens brennen.

Halle, den 28. September 1876.

Bekanntmachung.

Da die Geschworenen-Liste für das Jahr 1877 angefertigt werden muß, so werden in den nächsten Tagen den Magistraten und Schulzen des Kreises die früher aufgestellten Nachweisungen derjenigen Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, zugehen. Diese Nachweisung ist **längstens binnen 8 Tagen** an uns zurückzuleihen und dabei anzugeben, ob Veränderungen in derselben vorgekommen, d. h. ob Personen, welche in solche aufgenommen, inzwischen verstorben oder verzogen oder durch körperliche Leiden unfähig geworden sind, als Geschworene zu fungieren. Sollten inzwischen Personen das 30. Jahr erreicht haben und die nöthigen Eigenschaften besitzen, welche erforderlich sind, um als Geschworene berufen werden zu können, oder sollten zu Geschworene qualifizierte Personen in den Ort gezogen sein, so sind dieselben in der Nachweisung nachzutragen.

Halle a/S., den 23. September 1876.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Sittenverbrechen.

Am 28. September d. Mts. Nachmittags gegen 1 Uhr ist auf dem Promenadenwege nach Ginitz gegen ein 12 jähriges Kind ein Sittenverbrechen von einem jungen ansähdig gekleideten Manne verübt worden. Der Verbrecher ist ungefähr 5 Fuß 3 Zoll groß, war mit schwarzem Stocle, dunkler Stoffhose, schwarzem niedrigen Hut; er trug ein kleines schwarzes Schürzenbüchlein und führte einen schwarzgeledenen Regenschirm bei sich. — Ich bitte um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters.

Halle, 29. September 1876.

Der Staats-Anwalt.

Der mittelst Steckbriefs vom 22. d. Mts. wegen Diebstahls verfolgte **Kellner Albert Knabe** aus Gutenberg ist ergriffen.

Halle, den 27. September 1876.

Der Staats-Anwalt.

Der Wintercursus beginnt an der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen Montag den 9. October früh 8 Uhr mit der Aufnahmeprüfung der neuangeworbenen Schüler. Fernere Anmeldungen — doch nicht für Unterquinta und Obersepta — wird Herr Prof. Dr. Fischer (Thorstraße 7) annehmen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Kaufeld'schen Concursmasse** gehörigen Waarenbestände, bestehend in **Wäscheartikeln und Weißwaren**, namentlich einer größeren Anzahl Kinderwäsche, Kindertragbüchlein, Taufkleider, Nachhauben, Schürzen, weiße Unterröcke, Schleier, aufges. Weißwaren, wollene Hemden für Herren und Damen, Papierwäsche sollen im **Geschäftslocal**

Leipzigerstraße 5

am 2. October und folgende Tage **Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Kaufeld'schen Concursmasse.

Ida Böttger,

Weisswaren- und Aussteuer-Geschäft.
Einen Posten

weisser Gardinen

zu ausnahmsweise billigen Preisen halte bestens empfohlen.

Speditions-Geschäft

A. W. Haase, Leipzigerstr. 6,

empfiehlt sich

Bei Expeditionen nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Bei Lagerungen in guten luftigen Böden u. Kellereien.
Bei An- u. Abrollen von Eisenbahngütern. (H. 52308.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Die Musikalien-Leihanstalt von H. Karmrodt in Halle
(Barfisserstrasse Nr. 18)

empfiehlt ihre Abonnements auf Musikalien zu billigsten Bedingungen.
Der Abonnementsplan wird unentgeltlich ausgegeben.

Leinwand - Ausverkauf.

Einige hundert Weben 1/2 breit bestes rein Leinen eigener Fabrik (unter Leitung des Herrn **W. Matthes** in Nieder-Weiza) beabsichtige ich zum **Selbstkostenpreise** (2 bis 3 % unterm Verkaufs-Wert) in ganzen und halben Stücken (40 u. 20 Meter) zu festen Netto-Preisen anzuverkaufen. Diese Leinen sind aus aller besten Garnen durchaus ganz vorzüglich gut gewebt und in der günstigsten Sommerzeit gebleicht von schönstem Ansehen und größter Haltbarkeit und eignen sich zu Herren- und Damen- Leibwäsche und zu Ueberzügen.

C. A. Schnabel, Leinen- u. Wäsche-Fabrik,
2, gr. Märkerstraße 2, nahe am Markt u. Leipzigerstr.

W. Pospichal, gr. Ulrichsstr. 52,
Hut-Fabrik

empfiehlt bei vorstehender Herbst- und Wintersaison

Filz- und Sammethüte

für Damen und Kinder, garnirt und ungarirt.
Facons, Blumen, Federn, Bänder, Sammet, Tülle und Spitzen, sowie sämtliche Putz-Artikel in reichster Auswahl.

Herrenhüte

in Filz und Seide (Cylinder)

sämmtliche Neuheiten der Saison zu billigsten Preisen. [B. 11119]

Leipzigerstraße 12, E. Pfahl, Leipzigerstraße 12,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von **feinen Filz- und Seidenhüten neuester Facon zu billigsten Preisen.**

P. P.

Halle a/S., 1. October 1876.

Mit dem heutigen Tage habe ich Herrn **Carl Caesar** die Vollmacht ertheilt, meine Firma per procura zu unterzeichnen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Kathe.

Die Xylographische Anstalt von Gustav Richter

befindet sich vom 1. October **Leipzigerstrasse 80, II.**

„Drei Schwäne.“

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage obiges **Restaurant** übernehmen werde. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein das alte Renomme, welches das Local sich schon seit Jahren erfreute, in jeder Weise zu erhalten zu haben.

Für gute Küche, ein feines Glas Bier von Herrn **W. Rauehufuss** und prompte Bedienung werde stets Sorge tragen.

Gleichzeitig empfehle meinen **Mittagstisch** im Abonnement, und mache auf mein neu aufgestelltes **Billard** aufmerksam; auch empfehle geehrten Vereinen meinen Saal zur gef. Benutzung und stelle ein Instrument zur freien Verfügung.

H. Neubauer.

Halle, d. 1. October 1876.

Café Royal, Rathhausgasse 7.
Dienstag Schlachtfest.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Heute Sonntag zum **Gründankfest Tanzkränzchen.**

